lehrerschaft Wiens auf die Arbeit der Stelle aufmerksam zu machen und sie zur Mitarbeit aufzurufen. Endlich besteht noch die Absicht, die als gut erkannten Bücher zu einer Mustersammlung zu vereinigen und sie der Pädagogischen Zentralbücherei am Sitze des Stadtschulrates anzugliedern.

So arbeitet die Jugendschriftenprüfungsstelle im Rahmen der Schulreform mit an dem großen Werke des Neuaufbaues unserer Vaterstadt, sie arbeitet still und unverdrossen daran, das geistige Brot unserer Jugend zu verbessern und sie zu befähigen, das Schöne vom Häßlichen, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.

Das neue Wien soll nicht allein mit materiellen Werten aufgebaut werden; die Seelen unserer Kinder, erfüllt von den Ideen einer gerechteren Zeit und getrieben vom Willen, ihr Bestes herzugeben für das Wohl des Ganzen: dieses Neu-Wien der Kinder soll das schönste Werk sein, dessen sich unsere Stadtverwaltung wird rühmen dürfen.

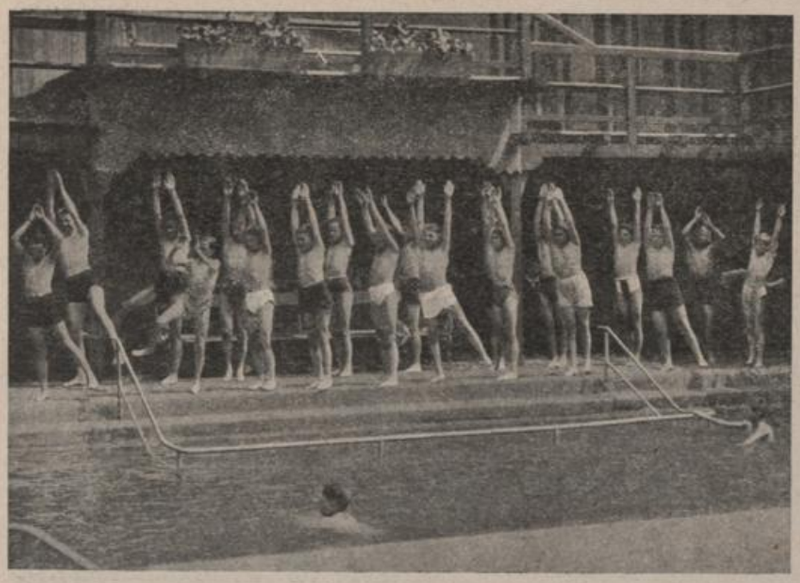
Körperliche Erziehung

Wie der gesamte Unterricht durch die mächtige soziale Welle nach dem Kriege im Zeichen der Schulreform umgestaltet wurde und neue fernere Ziele erhielt, Ziele, die durch das Ideal wahrer Menschheitskultur bestimmt werden, wie sich die Unterrichtsmethode freimachen mußte von jedem starren Schema, um nur den psychologischen Entwicklungsgesetzen zu folgen, so änderten sich auch die Zweckbestimmung und die Übungsweise der körperlichen Erziehung. Wurden bisher die körperlichen Übungen vielleicht als taugliches Mittel angesehen, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern, mögen mitunter die Begriffe Schönheit und Kraft Beachtung gefunden haben, so war das Turnen doch nur eine Nebensache, eine Übung, die eben auch mit zu dem alten Unterrichtsplan gehörte, ohne besondere Bedeutung zu haben. Wurden Lesen, Schreiben und Rechnen als unentbehrliche Kenntnisse für das Wirtschaftsleben gelehrt, um den einzelnen tauglich zu machen, seine Funktion als lebende Maschine in dem verwickelten Getriebe des gegenwärtigen Wirtschaftsmechanismus zu versehen, so wollte auch der Turnunterricht gewisse äußerliche Fertigkeiten dem Kinde beibringen ohne Rücksicht auf das Übungsbedürfnis, auf die durch die natürliche Entwicklung der Fähigkeiten geforderten Übungen. Richtunggebend für die Umgestaltung der körperlichen Übungen war zunächst der Grundsatz, daß der körperliche und geistige Mensch eine Einheit, ein Ganzes bildet. Jeder seelische Vorgang, jede Äußerung des Denkens, Fühlens und Wollens wirkt sich irgendwie physiologisch aus, jede Tätigkeit, die der Mensch vollbringt, steht in innigem Zusammenhang mit den seelischen Vorgängen und beeinflußt das Innen-

Vom Spiel- und Turnfest der Mittelschüler
Vorübung zum Kugelstoß

leben. Diese wichtige Tatsache war bisher fast gar nicht berücksichtigt, wiewohl unzählige Erscheinungen des täglichen Lebens sie aufzeigen. Jeder weiß, wie zum Beispiel Gemütsstimmungen das körperliche Befinden verändern, wie anderseits körperliche Zustände bestimmte seelische Reflexe bewirken. Die körperliche Erziehung bedeutet daher nicht nur die Pflege der Gesundheit, die Stärkung des Körpers, sondern sie ist mit eines der wichtigsten Mittel zur Erziehung, zur Bildung des ganzen Menschen, zur Entwicklung all seiner Fähigkeiten. Denn gerade beim Kinde ist die Lebensenergie, der Bewegungsdrang, besonders stark. Er darf nicht eingedämmt und gedrosselt werden, im Gegenteile, er muß gepflegt und erhalten werden, wenn nicht jenes traurige Bild einer nicht allzu fernen Vergangenheit, das Bild einer willenlosen, dem Geschehen der Welt gegenüber apathischen und sich ohnmächtig fühlenden Menschheit verewigt werden soll. Es gilt vielmehr, diesen Tätigkeitstrieb zu selbstgewolltem Schaffen zu gestalten, nicht aber durch festen Drill zu ersticken und damit die Führer für den Erzieher. Wie könnte Lebensfreude zu ertöten. Lebensfreude! Sie ist der sie besser geweckt und genährt werden als durch die dem Kinde so eigene körperliche Tätigkeit. Sie muß allerdings dem kindlichen Wesen, seiner Art zu denken und zu fühlen angepaßt sein. Früher war für jede Klasse eine Reihe bestimmter Übungen vorgeschrieben, die das Kind erlernen mußte. Die neue Schule kennt diese Reglementierung nicht. Der Lehrer hat nur die Aufgabe, die Übungen so zu leiten, daß sie zunächst den physiologischen Bedingungen entsprechen, d. h. geeignet sind, sämtliche Fähigkeiten des Körpers zu entwickeln, das Wachstum harmonisch zu gestalten.

Stabhochsprung 3·30 m
Knabenmittelschule



Schwimmunterricht einer Volksschulklasse
Vorbereitende Freiübungen

Hochsprung mit schrägem Anlauf
Mädchenmittelschule

Eine weitere Bedingung ist die Kindertümlichkeit der Übungen. Auf den untersten Altersstufen gibt die Einkleidung der Bewegungen in eine Fabel, die Nachahmung der Bewegung von Tieren oder Maschinen den Kindern beim Üben gedanklichen Inhalt. Dieser kann unmittelbar mit dem übrigen Geistesunterricht in Zusammenhang gebracht werden.

Außer der mittelbaren Rückwirkung der körperlichen Übungen auf den Charakter des Kindes besteht für den Lehrer der Grundschule die Möglichkeit, die körperlichen Übungen zu einem Teil des Gesamtunterrichtes zu machen. Durch richtig geleitete körperliche Übungen wird das Selbstbewußtsein, die Persönlichkeit entwickelt. Die Körperkultur bildet die Voraussetzung für jede intellektuelle Kultur. Der Rhythmus des Lebens entwickelt sich aus dem Rhythmus der Tätigkeit. Der Lebensrhythmus des einzelnen muß übereinstimmen mit den Schwingungen des Kosmos. Der Lehrer der Gegenwart wird so einem Gärtner vergleichbar, der nicht dem Kinde wesensfremde Kenntnisse aufpfropft, sondern die Natur in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu ihrer größten Entfaltung zu bringen sucht.

Die körperliche Erziehung nimmt daher mit Recht in dem Rahmen des gegenwärtigen Unterrichtes einen viel größeren Raum ein als ehedem. In der Grundschule sind in den ersten drei Klassen zwei, in der vierten und fünften Klasse drei Stunden wöchentlich der körperlichen Erziehung gewidmet. Die Allgemeine Mittelschule und die Deutsche Mittelschule haben in allen Klassen wöchentlich drei Stunden und außerdem einen Nachmittag für die körperlichen Übungen vorgesehen. Die Mittelschule der alten Typen (Gymnasium, Realschule,

Schmeidigung der Wirbelsäule
Allgemeine Mittelschule

Realgymnasium, Reformrealgymnasium) und die Lehrerbildungsanstalten haben in allen Klassen zwei wöchentliche Turnstunden und wöchentlich einen Freiluftnachmittag. An sämtlichen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten werden außerdem mindestens fünf größere Wanderungen jährlich durchgeführt. An den Handelsschulen und technisch-gewerblichen Bundeslehranstalten sind die körperlichen Übungen noch nicht verbindlich eingeführt. Dieser Übelstand dürfte wohl in absehbarer Zeit beseitigt werden. Jede städtische Schule hat ihren Turnsaal. Wiewohl die meisten Turnsäle schon vor dem Kriege gebaut worden waren, mußten sie infolge ihrer Benützung zu militärischen Zwecken während des Krieges oder infolge ihrer unzulänglichen Einrichtung vielfach neu instandgesetzt werden. Soweit es die baulichen Umstände gestatten, werden die Schulhöfe zu Spiel- und Übungsplätzen ausgestaltet. Überdies hat die Gemeinde Wien in den letzten Jahren fast in jedem Bezirke einen großen Spielplatz neu errichtet, um den Kindern auch nachmittags in der schulfreien Zeit das Spielen im Freien zu ermöglichen. In nicht zu ferner Zeit wird das Ziel, jedem Kinde wenigstens einen Spielnachmittag in der Woche zu sichern, erreicht und das traurige Bild beseitigt sein, daß Kinder die Straße aufsuchen müssen, um gescholten von Passanten und Sicherheitsorganen, von den Gefahren des Straßenverkehrs bedroht, ihrem Bewegungstriebe zu genügen.

Rhythmische Übungen nach einem Volkslied
Kindergärtnerinnenbildungskurs

Die körperliche Erziehung ist jedoch nicht nur auf die Übungen im Saale und auf dem Spielplatze sowie auf Wanderungen beschränkt. Im Winter stehen fast sämtliche Gemeindespielplätze als Eisbahnen gegen geringfügiges Entgelt der Jugend zur Verfügung. Die Gemeindebäder kann die Schuljugend kostenlos oder zu äußerst geringen Preisen besuchen. Vom Schuljahre 1926/27 an wird in acht Bezirken für die fünften Klassen aller Grundschulen, das sind 218 Klassen mit etwa 6000 Schülern, und die ersten Klassen der Allgemeinen Mittelschulen in den zwei Hallenbädern der Gemeinde Wien (Amalienbad, Wien X., und Jörgerbad, Wien XVII.) der Schwimmunterricht planmäßig klassenweise durchgeführt werden. Den Kindern wird die Badewäsche unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In den Klassen

Freiluftübungen einer Allgemeinen Mittelschule
Hocksprünge

der Bürgerschule und der Allgemeinen Mittelschule wird in den kommenden Jahren den Kindern auch Gelegenheit gegeben sein, den Skilauf zu erlernen. An jeder Schule ist ein Arzt tätig, um den Lehrer bei der Beobachtung der Entwicklung des Organismus der Kinder zu unterstützen. Denn so unentbehrlich geregelte körperliche Übungen sind, so gefährlich kann ein Übermaß an körperlicher Anstrengung während der Zeit des Wachstums werden. Insbesondere gilt dies von den inneren Organen, Herz und Lunge. Störungen in der Entwicklung verlangen eine individuelle Berücksichtigung im Unterricht, um den normalen Zustand wieder herbeizuführen.

Anleitung zur Körperpflege
Volksschule

Zur allgemeinen Feststellung des körperlichen Zustandes der Schuljugend hat der Stadtschulrat für Wien im Schuljahre 1925/26 zunächst an den Bundesmittelschulen für die einzelnen Altersstufen die Durchführung von Mindestleistungs-Messungen angeordnet. Ihr Ergebnis soll dann zur Festlegung von Bestimmungen für alle Schulen verwendet werden.

Ein Schulbad
Volksschule

Mit den neuen Aufgaben der Schule erweiterte sich auch der Pflichtenkreis der Lehrer. Die Lehrerschaft mußte sich auf allen Gebieten tiefere und umfassendere Kenntnisse erwerben. Die körperliche Erziehung insbesondere erforderte eine völlige Neueinstellung. Weitgehende physiologische Kenntnisse, ein ausgedehntes Wissen über die Übungsmöglichkeiten und über den körperbildenden sowie erzieherischen Wert der verschiedenen Bewegungen

wurden unerläßliche Vorbedingung für die Unterrichtserteilung. Die Lehrerschaft war durch Selbststudium und durch freiwillige Arbeitsgemeinschaften mit Erfolg bestrebt, sich die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Im Schuljahre 1925/26 zum Beispiel wurden in fast allen Inspektionsbezirken Kurse und Vorträge abgehalten, an denen mehr als 800 Lehrkräfte teilnahmen. Der Stadtschulrat hat mit Unterstützung der Gemeinde Wien in den letzten drei Jahren Fortbildungskurse für Schwimmen, Jugendspiele, Saalübungen und volkstümliche Übungen eingerichtet, die von etwa 700 Lehrkräften absolviert wurden. Zu den vom Bundesministerium für Unterricht in St. Christoph (Vorarlberg) veranstalteten Skikursen hat der Stadtschulrat 100 Lehrer und Lehrerinnen entsendet.

Die neue Schule gewährleistet allen Kindern des Volkes die Entfaltung ihrer Anlagen. In körperlicher Hinsicht war dies früher meist nur das Vorrecht der Kinder vermögender Eltern. Nicht selten erfolgte die körperliche Ausbildung in Privatschulen von fraglichem Werte. Wenn heute dennoch zahlreiche Privatschulen für körperliche Erziehung errichtet werden, so ist dies ein erfreulicher Beweis für die Zunahme des Interesses weiter Volkskreise an der körperlichen Erziehung.

In froher Zuversicht dürfen die Eltern ihre Kinder der neuen Schule anvertrauen. Aufgebaut auf den richtunggebenden Gedanken der Entwicklung der Persönlichkeit, bietet sie jede Gewähr für die Erfüllung der Forderung, die das kommende Geschlecht mit Recht an die Gegenwart stellen darf: Ermöglichung der höchsten Entfaltung aller Fähigkeiten zur Ausbildung der in jedem einzelnen schlummernden Persönlichkeitswerte. Mit Recht darf der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß es dem heranwachsenden Geschlechte gelingen werde, die großen Menschheitsaufgaben zu vollbringen, die zu meistern die heutige Gesellschaft unter furchtbaren Erschütterungen vergeblich sich müht.

Schülerherbergen

Mit der Durchführung der Schulreform in den Bundesländern sind auch die Lehrwanderungen in Fluß gekommen. Im Jahre 1922 nahm zum erstenmal eine Anzahl auswärtiger Schulen ihren Weg nach Wien, um die Bundeshauptstadt zu besichtigen und den Besuch unterrichtlich auszuwerten; sie wurden in städtischen Waisenhäusern und Baracken notdürftig untergebracht. Oft geschah es, daß eine Schule an zwei oder mehreren Orten beherbergt werden mußte, da nur geringe und notdürftige Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung standen.

Schon im folgenden Jahre mehrten sich die Anfragen und Anmeldungen derart, daß mit den bisherigen Vorkehrungen das Auslangen nicht mehr gefunden werden konnte; es wurde die erste Schülerwanderherberge im Turnsaale der städtischen Volksschule für Mädchen, I., Johannesgasse 4a, mit einem Belagraum von 33 Betten gegründet. Die Herberge wurde vom 7. Mai bis 6. Juli 1923 von 281 Schülern an 26 Tagen benützt.

Um dem gesteigerten Andrang, der im Frühjahr 1924 zu erwarten war, gerecht zu werden, errichtete der Stadtschulrat im IX. Bezirk, Dreihakengasse 7, in dem leerstehenden Gebäude des Wiener Krippenvereines eine Herberge mit 35 Betten und in der Schule II., Untere Augartenstraße 3, eine solche in zwei leerstehenden Klassenzimmern mit 24 Betten.

Im Schuljahre 1923/24 einschließlich der Ferien nächtigten bereits 55 Wandergruppen mit 1866 Teilnehmern an 167 Tagen bei 3289 Nächtigungen. Diese Benützungsziffern wurden erreicht, obzwar in keiner Weise bekanntgemacht war, daß dem Stadtschulrat Schülerherbergen zur Beherbergung auswärtiger Schulen zur Verfügung stehen.

Aus allen Bundesländern und Nachfolgestaaten sowie aus dem übrigen Auslande kamen diese Wandergruppen. Viele mußten wegen Platzmangels abgewiesen werden.

Um den Betrieb ungehindert fortführen zu können, wurden im Juni 1924 Grundsätze für die Aufnahme in die Herbergen aufgestellt und eine Heimordnung geschaffen.